

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Dienstag, den 18. April 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Post-
boten für das laufende Quartal angenommen. Hierzu ladet freund-
lichst ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April. Der „Reichsanzeiger“ enthält
eine kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichs-
tag auf den 27. April einberufen wird.

Die Nat. Lib. Korresp., Gegnerin des Tabakmonopols, schreibt:
Einer gründlichen und erschöpfenden Durchberathung der Tabakmono-
polvorlage wird sich der Reichstag nicht entziehen dürfen. Die Aufforder-
ung, dieselbe von der Schwelle abzuweisen, alsobald nach einer kurzen Gene-
raldebatte die Abstimmung hervorzurufen, scheint uns nicht zweckmäßig. Ein
solches Verfahren würde nur den Vorwurf hervorrufen, daß der Reichstag
aus vorgefaßter Abneigung gegen die vom Reichskanzler ausgehenden Pläne
sich der Mühe einer unbefangenen sachlichen Prüfung derselben entziehe.

Berlin, 14. April. Nach einer Petersburger Meldung der „Ger-
mania“ wird in dortigen Hofkreisen lebhaft die Aufnahme besprochen, welche
der Großfürst Wladimir beim Papst gefunden hat. Der Großfürst
schrieb an den Zaren einen Brief, in dem es heißt: „Rußland erkenne die
Nothwendigkeit an, in rein kirchlichen Fragen die größte Nachgiebigkeit zu
bethätigen. Angesichts der in Rußland üppig keimenden destruktiven und
anarchistischen Elemente, zu welchen alle Konfessionen ihr Kontingent stellen,
sei es für die russische Regierung eine gebieterische Nothwendigkeit, die staats-
lichen Interessen unmaßsächlich und fest im Auge zu behalten. Demgemäß
würde der Papst nur zu billigen Vermögen, wenn gewisse staatspolitische Maß-
regeln für das Jarthum Polen künftiger freundschaftlicher Erörterung vor-
behalten bleiben.“ Der Großfürst soll dem Papst die weitgehendste Kommitenz
der russischen Regierung versichert und auch zur Verständigung mit Deutsch-
land herzlich beglückwünscht haben. — Nach der „Rossischen Ztg.“ wurden
Lobanow und Melikow telegraphisch nach Petersburg berufen. Lobanow's
Berufung stände im Zusammenhang mit Veränderungen in Ministerium
des Innern.

Berlin, 13. April. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Ge-
setzes, betr. die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879,
nebst Begründung, vorgelegt worden. Angesichts der fortdauernden Klagen

der Mühlenindustrie über die Erschwerungen, welche derselben durch die bis-
herige unzulängliche Vergütung des Eingangszolles für das bei der Herstel-
lung von Mühlenfabrikaten verwendete ausländische Getreide erwachsen, er-
scheint es, so heißt es in der Begründung des Entwurfs, ungeachtet der
mannigfachen entgegenstehenden Bedenken, im Hinblick auf die thatsächlich be-
stehende Nothlage dieses wichtigen Industriezweiges nothwendig, auf eine Ab-
änderung des § 7 des Zolltarifs von 1879 im Sinne der Resolutionen des
Reichstages vom 17. April 1880 und 30. Mai 1881 Bedacht zu nehmen.
Ferner sind, abgesehen von den durch die Gesetze vom 19. und 21. Juni
v. J. herbeigeführten Änderungen des Zolltarifs bezüglich der Weintrauben,
der Wollwaaren und des Mehls, solche Änderungen für eine beträchtliche
Zahl von Waaren in Antrag gebracht worden. Soweit diese Anträge nicht
zweifellos als zur Berücksichtigung ungeeignet anzusehen waren, haben sie zu
näherer Prüfung der einschlägigen Verhältnisse Anlaß gegeben.

Italien.

Aus Palermo, 6. April wird der Tribune geschrieben: Garibaldi
wohnt, etwa 20 Minuten von der Stadt entfernt, in einem Hause, das ihm
der Bürgermeister, Marchese Ugo, zur Verfügung gestellt hat; sein Gesund-
heitszustand erlaubt ihm nur selten, Besuche anzunehmen. Auf seinem
Schmerzenslager, bekleidet mit dem historischen rothen Deme, Hände und
Füße unwickelt, liegt der franke Greis; sein schönes Antlitz ist bleich, der
früher blonde Bart jetzt weiß, doch die blauen Augen haben noch immer den
munderbaren Glanz, der seinem scharfen, durchdringenden Blick eine be-
zaubernde Anmuth verleiht. Die Popularität, welche Garibaldi noch vor
20 Jahren auch in Deutschland genoß, hat derselbe durch seine Parteinahme
für Frankreich nach Sedan eingebüßt; es hatte damals ihn wie viele Andere
der Name Republik gebildet; heute denkt er anders. Der Brief, in dem
er seine Verachtung für die jetzige französ. Republik kund thut und die
Heldenthaten der franz. Generale mit höhnenden Worten verspottet, ist be-
reits in den Zeitungen veröffentlicht; daneben verdient aber eine Aeußerung
aufbewahrt zu werden, die er einem Deutschen gegenüber ganz vor Kurzem
that. Auf die Bemerkung, daß die Franzosen ein eigenes Talent hätten,
sich die spracherwandten und früher freundlich gesinnten Völker zu entfrem-
den, erwiderte er, indem er sich etwas aufrichtete: „Ich kam nicht viel
sprechen; merken Sie auf: Deutschland hat der Menschheit einen großen
Dienst geleistet, indem es dieses Volk gedemüthigt hat, das ist heute meine
Meinung.“

Rußland.

Petersburg, 14. April. Der Gouverneur von Podolien
meldet, daß er sich gleich nach Empfang der Nachricht, daß in Balta Aus-
schießungen gegen die jüdische Bevölkerung verübt worden seien, dorthin be-
geben habe, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Unruhen dauerten am
11. ds. bis Abends um 10 Uhr, zu welcher Zeit das Militär die Ruhe
wieder herstellte. In der Nacht erneuerten sich trotz der ausgestellten Wach-

Fenilleton.

Die mysteriöse Schrift

oder

Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des H. L. Longford.

(Fortsetzung.)

Fassen Sie sich, und hoffen Sie das Beste, sagte Cyril mit gezwungener
Ruhe. Vielleicht sind sie in Sicherheit.

Seht! seht! da ist sie! Des Richters Nacht!

Der Richter erfaßte Cyril's Arm krampfhaft, und schrie mit heiserem
Murmeln:

Siehst Du sie?

Cyril hatte schon gesehen. Seine Hoffnung erstarb — sein Herz hörte
fast auf, zu schlagen.

Dort, bei der Einfahrt in den Canal, stoh ein kleines offenes Boot
vor dem wüthenden Orkane. Im hinteren Raume sah eine weibliche Ge-
stalt, und an ihrer Seite ein Mann. Das Segel war scharf eingereißt, aber
der Wind war so heftig, daß es schien, als wenn jeder neue Stoß es in
Stücke zerreißen würde.

Das kleine Fahrzeug wurde von wilden schäumenden Wogen umtanzt.
Leicht flog es über dieselben hinweg, jetzt hoch auf dem Ramm einer riesigen
Woge erscheinend, jetzt in eine tiefe Höhlung versinkend, bis es schien, als
wenn es für immer aus dem Gesichte verschwunden sei.

Jedes Auge war auf die gebrechliche Nacht gerichtet, als sie kühn gegen
die rasenden Elemente ankämpfte; jede Zunge verstummte in gespannter Er-
wartung. Vom Orkane vorwärts getrieben, segelte die Nacht rasch in den
Hafen hinein aber jede Secunde dehnte sich in dieser Todesangst zu
Stunden aus. Der Richter hing noch an Cyril's Arm in krampfhafter
Spannung, und blickte todtbleich auf die Gefahr hinaus, in der sein ge-
liebtes Kind schwebte.

Näher und näher kam das Boot, sich fortwährend hebend und senkend
mit der ungeheuren Sturzsee, die sich zum Ufer wälzte. Es war jetzt so
nahe, daß man Leila und Murock deutlich erkennen konnte. — Erstere blickte
wie der Tod, aber ruhig und regungslos; Letzterer dem Anscheine nach in
wirrer Aufregung. Zuletzt, als sie den Zuschauern gerade gegenüber waren,
sang er an, eine kleine Wendung gegen das Ufer zu machen. Es war ein
fürchterlicher Augenblick, denn ein solches Manöver war mit der größten
Gefahr verbunden. Das Boot war jetzt kaum noch eine Viertelmeile
entfernt.

O! der Narr! der Narr! schrie Cyril in leidenschaftliche Verwünsch-
ungen ausbrechend, als er sah, wie Murock verzweiflungsvoll an einem
Seil zerrte und augenscheinlich in der Lebensgefahr den Kopf verloren hatte.
Wenn je Geistesgegenwart und Besonnenheit nöthig sind, so war es in die-
sem Augenblick, denn in einem solchen Sturm dem Lande zuzusteuern, war
ein gewagtes Unternehmen.

Müßig drehte das Boot sich; aber die Schotten waren verwickelt;
Murock zerrte in Verzweiflung daran. In seiner Angst ließ er das Steuer
fahren, und erhob sich. Das Boot war halb herumgewendet. In diesem
Augenblicke erfaßte eine ungeheure Welle dasselbe, und schien es aus dem



posten die Unruhen und wurden erst am folgenden Tage nach Ankunft der Truppen unterdrückt. Die Thäter waren Bewohner von Balta und Bauern der Nachbarorte. Der Staatsanwalt ist zur Beaufsichtigung des Ganges der Untersuchung eingetroffen. Am 13. ds. war Balta ruhig. — Am 12. ds. Abends 5 Uhr überfielen alle Einwohner der Stadt Letitschew (gleichfalls in Podolien) die dortige jüdische Bevölkerung und deren Häuser. Das Militär stellte die Ruhe wieder her, ohne von den Waffen Gebrauch machen zu müssen; die Schuldigen wurden verhaftet.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 15. April. Der elektro-chemische Notenschreib-Apparat oder Klaviertelegraph des J. Föhr hier, welcher auf der Landes-Gewerbeausstellung sich befand, hat schnell in musikalischen Kreisen Eingang gefunden. Ein Engländer hat die Erfindung für England, Amerika, Frankreich und Oesterreich abgekauft und für diese Länder patentiren lassen. In den nächsten Tagen wird ein solcher Apparat im Sydenhamer Kristallpalast zur Ausstellung gelangen und beabsichtigt der Erfinder, sich persönlich hierzu nach London zu begeben.

Der Stuttgarter Pferdemarkt, 17.—18. April, wird wie bisher in der Umgebung der Dorotheenstraße abgehalten. An Stelle der Wagen- und Requiritenausstellung in der Gemüschalle tritt heuer erstmals eine Messe in Wagen und Sattlerwaaren in der Gewerbehalle (geöffnet Montags und Dienstags je von 1/27—12 und 1—6 Uhr); besichtigt ist dieselbe von 53 hiesigen und auswärtigen Fabrikanten. In der Halle nur neues Fabrikat, außerhalb gebrauchte Wagen sowie neue Pritschen- und Leiterwagen. Sonntag Vormittag Besichtigung zum Zweck des Einkaufs durch die Lotteriekommission für Wagen und Geschirre. — Anschließend findet am 18.—19. April in der Gewerbehalle die Frühjahrs-Ledermesse statt.

Ludwigsburg, 14. April. Gestern Nachmittag wollte der 23 Jahre alte Studierende Fißler des realistischen Amtes, aus Stuttgart gebürtig, der bei seinen Verwandten auf Besuch hier weilte, einen Spazierritt nach dem Salomwalde mit einem entlehnten Pferde ausführen. Unterwegs warf ihn das Pferd ab, der Reiter fiel so unglücklich zu Boden, daß er das Genick brach und nach kaum 10 Minuten das Bewußtsein verlor. Auf einem requirirten Militärkrankenwagen in das Haus seiner Schwester, Frau Mechanikus Traub, gebracht, ist er heute Nacht an seinen schweren Verletzungen gestorben.

Vom Neckar, 14. April. Die schlimmen Nachrichten über Frostschaden sind nach unserer Erfahrung mit großer Vorsicht aufzunehmen. Es gibt überall Leute, die leicht schwarz sehen, jedes unglückliche Zeichen ohne tiefere Untersuchung für ein wirklich eingetretenes Uebel halten. Es ist nicht zu zweifeln, daß die warme Temperatur, welche den Frosttagen glücklicherweise gefolgt ist, viel gut macht und überdies sind die blühenden Obstbäume, die gelitten haben können, so reich an Blüten, daß immerhin noch ein hübscher Ertrag gerettet sein wird. Kurz, man sei nicht voreilig in schlimmen Urtheilen, sondern warte in Geduld eine bessere Wendung ab und erwäge insbesondere, daß, was doch eine Hauptfache ist, die Saaten, auch allermeist die Weinberge unbeschädigt geblieben sind!

Die „Jagst-Ztg.“ schreibt: „Die Bitterung hat sich zum Bessern gewendet, es ist wieder warm, ein befruchtender Regen, der gestern Nacht fiel, hat jede Spur der jüngsten Frosttage verwischt und die Vegetation erquickend angeregt. Der Frostschaden ist in unserer Gegend gleich Null. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß, wie wir das bei Spätfrost schon häufig zu bemerken Gelegenheit hatten, auch dieses Mal der Frost in den klimatisch günstiger gelegenen Theilen ein intensiverer war, als bei uns.“

Dehringen, 14 April. Abermals ein trauriger Beleg für die Leichtfertigkeit in Behandlung von Schießgewehren! Vorgestern früh wollte im benachbarten Büttelbrunn ein etwa 35 Jahre alter Bauer Spazieren schießen und hierzu des Nachbarns Gewehr verwenden, der es zu diesem Zweck lud. Als dieser es mit bereits aufgesetztem Zündhütchen überreichen wollte, entlud sich der Schuß; im Rücken schwer getroffen, sank der Bauer zusammen und starb gestern Abend 1/211 Uhr unter unsäglichem Schmerz.

Wasser hinausgeschleudern zu wollen; einen Augenblick darauf wurde es in die Tiefe geworfen und verschwand den Blicken in einem dunklen Wogenstrudel.

Ein Angstschrei erklang in der Menge. Aber baldkehrte die Hoffnung zurück, wenngleich nur schwach. Als die Wogen sich weiter wälzten, erschien die dunkle Gestalt des Bootes auf's Neue. Leila schwamm auf dem Wasser, sich am Spiegel festhaltend, und Murdock strebte schwimmend dem Lande zu.

Der Glende! rief einer aus dem Haufen. Er hat den Rettungsgürtel erhascht, und verläßt Miß Rawdon.

Ein Seil! Ein Seil! schrie Cyrill mit lauter Stimme. Gut, Rock und Stiefel abwerfend, stand er da, das Haar im Winde flatternd, die Augen gleich glühenden Kohlen blühend.

Mehrere Männer kamen herangesprungen. Rasch ein Seil von einem derselben hinnehmend, band er es sich fest um den Leib, und gab einige kurze Befehle. Dann näherte er sich dem Rande des Ufers. Unter ihm rollten die dunklen Meereswogen, die eine nach der andern an's Ufer prallten. Kein Wort ließ sich vernehmen, als er sich zum Sprunge anschickte. Von Bewunderung solch eines unerhörten Wagnisses ergriffen, schaute die Menge lautlos zu.

Eine große Woge kam herangewälzt, und zerschellte donnernd an einer Klippe. Ein Sprung, und Cyrill war verschwunden. Unter das Wasser tauchend, kam er hinter der dritten Welle wieder zum Vorschein, und tauchte wieder unter und erschien auf's Neue unter den mächtigen, dem Ufer zurollenden Wogen.

Sie hatte ein Schwimmer gegen eine wildere See anzukämpfen. Rings um ihn her brausten die ungeheuren Wogen, als wenn sie den verwegenen Sterblichen überwältigen wollten, der die Kühnheit besaß, sich unter sie hi-

— Die vielgeprüfte Stadt Konstanz hat einen neuen „Fall“ zu verzeichnen: Man schreibt von dort unterm 12. d.: „Als heute Vormittag bei der hiesigen von der Stadt garantirten Sparkasse Rassensturz vorgenommen wurde, stellte sich ein Manko von etwa 30,000 M. heraus, welches dem Sparkassier Waldbogel zur Last fällt. W. wurde sofort seines Amtes entlassen und machte, um den Folgen seiner Handlungsweise zu entgehen, einen Vergiftungsversuch, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen. Was Waldbogel, der als solider Mann galt, zu der Unterschlagung getrieben und wie dieselbe durchführbar war, ist noch nicht bekannt. Durch den Reservefond ist das Defizit mehrfach gedeckt, so daß die Einleger nichts zu fürchten haben.“

— Von Thum (Kreis Zwidau), schreibt die „Greizer Ztg.“: „Ende vorigen Monats versammelten sich die diesjährigen Rekruten zu einem fröhlichen Valle in einem hiesigen Lokal. Doch bald wurde die Heiterkeit gestört durch den Eintritt des Wachtmeisters. Derselbe ließ durch den Vorstand auf höfliche, aber bestimmte Weise mehrere Anwesende auffordern, den Saal zu verlassen, weil sie die vorjährigen Steuern noch nicht bezahlt hätten. Viele Teilnehmer des Festes schienen die Bekanntmachung des Stadtrathes, in Folge deren den restirenden Steuerzahlern Tanzvergünstigungen u. verboten sind, ganz übersehen zu haben. Das angewendete Mittel wirkte auch, denn um dableiben zu können, bezahlten viele sofort, so daß der Wachtmeister einige 30 Mark an die Stadtkasse abliefern konnte.“

Rom, 12. April. Heute Mittag um 1 Uhr stattete Se. Maj. der König von Württemberg, begleitet von dem General der Infanterie, Fehrn v. Spizemberg und anderen Personen seiner Suite dem König Humbert im Quirinal einen Besuch ab. König Humbert erwartete seinen Gast auf der Treppe und geleitete ihn in die inneren Appartements. Königin Margherita empfing daselbst den König, welcher nahezu eine Stunde im Quirinal verweilte. Nach zehn Minuten erfolgte der Gegenbesuch Königs Humbert, der in Begleitung des Generaladjutanten Generals Morra di Savariano am Hotel Quirinal vorfuhr. Vor dem Hotel hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden. Morgen findet zu Ehren des König von Württemberg und des Prinzen Heinrich von Preußen ein Galadiner bei Hofe statt.

— Heute Mittag empfing der Pabst den Prinzen Heinrich von Preußen in feierlicher Audienz. Der päpstliche Hof erwartete den Prinzen im Hofe des heiligen Damaskus. Die Schweizer leisteten die Ehrenbezeugung. Der Prinz war von Herrn v. Schlözer, Baron Sedendorf, Schiffslieutenant v. Seeringen und Dr. Braun begleitet. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde, worauf der Prinz dem Staatssekretär Kardinal Jacobini einen Besuch abstattete.

Auswanderer. Die „New-Yorker Staatszeitung“ bringt über Vorkommnisse in dem bekannten Landungsplatze Castle Garden eine Mittheilung, welcher wir Folgendes entnehmen: Superintendent Jackson und Kapitän Heinzmann waren gestern wirklich geplagte Leute. Da war zuerst Katharine Dürr aus Stuttgart, welche sich beklagte, in ihrer Heimath beschwindelt worden zu sein. Wie sie erzählte, enthielt ein dortiges Sonntagsblatt die Anzeige, daß von Missionärfamilien Mädchen verlangt würden, die bei Frau Louise Haag in Nr. 4 Poststraße zu Stuttgart Näheres erfahren konnten. Als Katharina Dürr bei genannter Haag vorsprach, mußte sie, ihrer Angabe nach, 20 M. hinterlegen und erhielt das Versprechen, daß sie bei Frau Raff, wohnhaft Nr. 178 Ost 110, Straße in Newyork, Beschäftigung angewiesen erhalten würde. Als sie in Newyork ankam, konnte sie die Wohnung der Frau Raff nicht ausfindig machen. Sie wendete sich deshalb an die Einwanderungs-Kommission mit der Bitte, ihr wieder zu dem ihr abgeschwindelten Gelde zu verhelfen. Zum Beweise zeigte sie die ihr in Stuttgart ausgestellte Quittung vor, die wörtlich folgendermaßen lautet: „Fräulein Katharine Dürr bezahlte heute für Erhalt ihrer Stelle in New-York durch Frau Raff zwanzig Mark, indem ich Ueberbringerin auf's Beste empfehlen kann und Sie, Frau Raff, noch besonders darauf aufmerksam mache, sich stets ihrer anzunehmen. Stuttgart, den 17. Febr. 1882. Louise Haag. Stuttgart, Poststr. 4. Ein Reisegefährte von Katharine Dürr, Geo. Reiber mit Namen und Kürschner von Profession, ist ebenfalls auf eine derartige Anzeige hineingefallen, indem ihm gesagt wurde, ihm würde eine Stellung nachgewiesen, wenn er im Castle Garden der betr. Frau Raff zwei Dollar zahle. Frau Raff ist nicht erschienen und

nauszuwagen. Die kräftigen Seeleute am Ufer blickten in stummer Erwartung verwundert dem Schauspiel zu. Der Richter stand wie angewurzelt, mit ganzem Herzen dem kühnen Waghals folgend, der sein Leben für die Rettung seines Kindes einsetzte.

Kühn und kräftig hielt Cyrill die Richtung nach dem Boote inne. Aber in einer solchen See konnte selbst der rascheste Schwimmer nur auf ein langsames Vorrücken hoffen. Bald auf den Gipfel einer ungeheuren Woge gehoben, bald in den tiefen Abgrund der ungestümen Fluthen versinkend, erschien und verschwand er, bis die Spannung den schweigenden Zuschauern fast unerträglich wurde. Der Schwimmer indeß verfolgte sein Ziel, anscheinend ohne Erschlaffung seiner Kräfte oder seines Entschlusses, das Auge fest auf das Boot vor ihm gerichtet, wie es sich mit den Wellen hob oder sank.

Noch hielt Leila sich fest, das bleiche Antlitz flehend gegen das Ufer gewandt. Sie wußte nicht, daß Hülfe sich näherte, sie dachte nicht an den starken Schwimmer, der ihr Beistand und Rettung brachte.

Wind und Strömung waren beide stark, und während sie das Weiterkommen Cyrill's erschwerten, unterstützten sie doch seine Anstrengungen in so fern, daß sie ihm mit jeder Minute den Gegenstand seines Zieles näher brachten. Nach und nach verminderte sich die Entfernung zwischen ihnen, nach und nach kam die Rettung näher. Nur wenige Ellen fehlten noch; ein paar Armschläge nur, und er hatte das Boot erreicht. Zuletzt wurde er von einer ungeheuren Welle erfaßt und so hoch gehoben, daß die nach Hülfe vom Ufer her ausschauenden Augen des Mädchens auf ihn fielen. Ein Sprung, ein Untertauchen, und Cyrill war an ihrer Seite, hatte sie mit starkem Arme umfaßt, und küßte ihr Worte der Hoffnung, des Lebens, der Rettung zu.

(Fortsetzung folgt.)

auf dem
auf den
name in

jezt in
als die
Tochter
verheirat
hier un
Frau i
mehr un
Ruhe se
Sie sage
Jahren
solcher
gimmt

nichts
Coburg
zu bege
strebam
ausführe
Grund,
deutlich
Gelegen
wird die

im Cent
im G o
übertraf

Amtlic

A. A

betr. d

zur M

im C

Diese
amtsst
Vorrechte
werden
menden
Register
bübr von

Mon

Dien

Donne

je Vorn

und W

auf der G

gerichts

mächtig

Denjenig

an den g

kommen,

den Juri

gerichts

von 20

sehen sic

Gebährer

Beitribu

Calw

Ma

Die

vorläufig

rechtigun

tagen der

Wat

Ja

Simon u

jedesmal

Schweiner

Es n



auf dem von Kapitän Heinzmann aufgenommenen „Affidavit“ ist in Bezug auf den Namen der Frau Raff als Stellenvermittlerin bemerkt: „No such name in the directory“ (kein solcher Name im Adressbuch).

Vermischtes.

— Aus einem Briefe des Fürsten Bismarck an einen seiner früheren, jetzt in Amerika lebenden Bediensteten: „... Mir geht es insoweit gut, als die Meinigen nach Gottes Gnade leben und gesund sind, und meine Tochter mir zwei Enkel geschenkt hat; meine Söhne sind leider noch nicht verheirathet, Herbert ist bei der Botschaft in London, der jüngste arbeitet hier unter mir. Beide sind, Gott sei Dank, gesund, was ich von meiner Frau leider nicht immer sagen kann, und von mir gar nicht. Ich jage nicht mehr und reite selten, weil ich matt bin, und wenn ich nicht bald mich zur Ruhe setze, so wird meine Lebenskraft verbraucht sein. Ihrer Frau können Sie sagen, daß Lanenburg sich sehr aufnimmt; ich bin im Herbst seit 30 Jahren wieder dort gewesen, bin auch Ehrenbürger der Stadt und grüße als solcher Ihre Frau besonders. v. Bismarck. (Nach neueren Nachrichten beginnt Fürst Bismarck sich in Friedrichsruhe wieder langsam zu erholen.)

— Ueber die Verwendung leuchtender Farbe hat man noch nichts Näheres gehört. Um so mehr ist man überrascht, in Neustadt bei Coburg einer Verwendung von leuchtender Lackfarbe in größerem Maßstabe zu begegnen, indem der in dortiger Gegend überhaupt als sehr tüchtig und strebsam bekannte Apotheker G. die Firma seines Geschäfts in solcher hat ausführen lassen. Die Buchstaben erscheinen am Tage weiß auf blauem Grund, Nachts jedoch bei völliger Dunkelheit leuchten sie auf 30—40 Schritte deutlich lesbar in schwach bläulichem Licht, wie wir dieser Tage zu bemerken Gelegenheit hatten. Ob sich die Leuchtfarbe in ihrer Dauerhaftigkeit bewährt, wird die Zeit lehren.

— Aus einer Mittheilung des Tunnelbau-Inspektors Kaufmann im Centralblatt der Bauverwaltung ersehen wir, daß die Ventilation im Gotthard-Tunnel sich nach der Ansicht der Ingenieure im Ganzen überraschend günstig gestalten werde. Die natürliche Ventilation erweist sich

jetzt bereits ziemlich genügend, obwohl noch immer 831 Arbeiter-Lampen im Tunnel brennen und täglich 352 Kilogramm Dynamit verschossen werden. Die Temperatur im Tunnel übersteigt 30 Gr. C. nicht und es fallen ihr keine Thiere mehr zum Opfer, wenn sie auch den Arbeitern bisweilen lästig fällt. Die Wärme der Tunnelwände werde sich später den Reisenden nicht fühlbar machen, und was den Locomotivrauch betrifft, so sei ein Stagniren desselben bei dem natürlichen Luftzuge um so weniger zu befürchten, als der Tunnel die bedeutenden Steigungen des Montenis nicht aufweist, welche das Vorspannen einer zweiten Locomotive nöthig machen. Trotzdem wird vor dem nördlichen Eingang ein großer Ventilator aufgestellt, der sowohl Luft in den Tunnel hineinpressen, wie aus dem Tunnel ausaugen wird. Für die Tunnelwärter werden endlich in gewissen Entfernungen Kammern eingerichtet, welche frische Luft und frisches Wasser zugeführt erhalten. Hoffentlich macht dereinst die Einführung des elektrischen Betriebes diese Vorkehrungen zum Theil überflüssig.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. April. Der Pflanzen- und Blumenmarkt war heute ganz außerordentlich stark befahren. Die Setz- und Stecklinge waren in riesigen Quantitäten zu finden; die Bauern-Nägel, Gelbweigel und Leofoyen mit besonderem Flage bildeten den Uebergang zu den edleren Produkten der Kunstgärtnerei. Da war nun so ziemlich Alles vertreten, was die Jahreszeit zu bieten vermag bis hinauf zu einzelnen Modobendron von großer Schönheit. Rosen am Stock und geschnitten, waren bereits zahlreich vertreten. Den Freunden des Weinens zur frohen Botschaft, daß Waldmeister in immer größeren Mengen eintrifft. Der Gemüsemarkt ist überaus reich befahren. In neuerer Zeit ist einige Nachfrage nach Topinambur, nach einem hier kaum dem Namen nach bekannten spottwohlfeilen Gemüse.

Die **Rheumatismus-Apparate** der ersten und alleinigen Erfinderin Frau Emilie Winter in Greifendagen erfreuen sich eines derartig guten Rufes, daß eine besondere Empfehlung derselben wohl kaum nothwendig sein dürfte. Wir machen unsere Leser auf die der heutigen Nummer unserer Gesamt-Ausgabe beigegebene Beilage aufmerksam.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Aufforderung,

betr. die Register über die zur Wahrung der Vorrechte im Concurs angemeldeten Forderungen.

Diejenigen Ehefrauen aus der Oberamtsstadt, welche Forderungen zum Vorrechts-Register angemeldet haben, werden aufgefordert, die ihnen zukommenden Abschriften des Eintrags im Register gegen Hinterlegung der Gebühr von 2 Mk. 20 Pf.

Montag, den 17. d. M.,

Dienstag, den 18. d. M.,

Donnerstag, den 20. d. M.,

je Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr,

auf der Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts persönlich oder durch Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen.

Denjenigen, welche dieser Aufforderung an den genannten Tagen nicht nachkommen, werden die Abschriften durch den Zustellungsbeamten des K. Amtsgerichts gegen eine **Ganggebühren** von 20 Pf. zugestellt werden, auch setzen sich die mit der Bezahlung der Gebühren Säumnigen der zwangsweisen Vertreibung derselben aus.

Calw, den 13. April 1882.

Amtsrichter
Dedinger.

Neuenbürg.

Marktconcessions-gesuch.

Die Gemeinde Calmbach hat vorläufig auf fünf Jahre um die Berechtigung nachgesucht, an den Feiertagen der Apostel

Matthias, den 24. Februar,

Jakobus, den 25. Juli,

Simon und Judas, den 28. Oktober, jedesmal einen Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt abhalten zu dürfen.

Es wird dieses Gesuch mit der

Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen

fünfzehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 14. April 1882.

K. Oberamt.
Mahl.

Revier Hofstett.

Weg- und Brückenbau-Akkord

an einen Unternehmer:

S a m s t a g, den 22. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Kälbermühle, Loos V. des Kälberhangweges nebst Uebergang über das Enzthal und Anlage eines Traufweges entlang der Schimpfengrundwiesen, sowie eines Kollerplatzes an der neuherzustellenden Enzbrücke im Gesamtbetrage von 7900 M. und zwar von Schmiedearbeiten 100, Zimmermanns-Arbeiten 1000, Maurer-Arbeiten 1800, und von der Correction des Traufweges auf 310 m sammt Maurer- und Steinhauer-Arbeit 5000 M.

Bedingt werden: Zeugnisse über ein Baarvermögen von 2370 M. und über Geschäftstüchtigkeit, beide neuesten Datums; dann Deponirung von 1580 M. in Werthpapieren und schriftlicher Nachweis von genommener Einsicht der beim Forstbauamt Calmbach aufgelegten Kostenvoranschläge, Pläne und der Akkordsbedingungen.

Am Tage des Akkords wird der Dutsdiener von 8 bis 9 1/2 Uhr Vormittags das Loos vorzeigen.

C a l w.

Eichen-Gerbrinde- und Reifig-Verkauf.

M i t t w o c h, den 19. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause hier, die in den Stadtwaldungen Wölflesbrunnen und Ruckelsfelsen muthmaßlich anfallende Eichengerbrinde, geschätzt zu 100 Str.

Nachmittags 3 Uhr

im Ruckberg 10 Flächenlose Laubholz-Reifig, geschätzt zu 840 Wellen.

Gemeinderath.

C a l w.

Aufforderung zur Einkommensfatirung behufs der Besteuerung 1. April 1882/83.

Unter Beziehung auf die Aufforderung der Kgl. Kameralämter Hirsau, Altenfaiig und Reuthin zur Fatirung des Kapital- u. Einkommens im Wochenblatt vom 13. ds. (Nr. 43) werden die hiesigen Einkommenssteuerpflichtigen auf dieselbe hingewiesen und aufgefordert, am

Freitag, den 21., Montag und

Dienstag, den 24. und 25. April,

je von Vormittags 8—12 Uhr und

Nachmittags von 2—5 Uhr

ihre Fassionen der Ortssteuer-Commission auf dem Rathhause abzugeben.

Zur Nachachtung wird weiter bemerkt:

- 1) die Erklärungen (Fassionen) über das Kapital- und Renten-Einkommen können entweder mündlich oder schriftlich nach den vorgeschriebenen Formularen abgegeben werden, welche auf Verlangen jedem Steuerpflichtigen zugestellt werden.
- 2) Die Fassionen über das Dienst- und Berufs-Einkommen sind in der Regel schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular, zu übergeben.
- 3) Abgabepflichtige des Vorjahrs, welche kein der Einkommenssteuer unterworfenenes Einkommen mehr beziehen, sind gleichwohl verpflichtet, hiervon Anzeige zu machen.
- 4) Diejenigen Fassionspflichtigen, welche im Laufe des letzten Etatsjahrs hieher gezogen sind, haben in ihren Fassionen ausdrücklich zu bemerken, wo und in welchem Betrag sie im Vorjahre fatirt haben. Es wird dies gewöhnlich unterlassen, was eine unnöthige Geschäfts-Vermehrung zur Folge hat.
- 5) Die früher zur Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer beigezogenen Commissionäre (Agenten) Rälker (Sensalen), Herausgeber (Verleger) von Zeitungen und Zeitschriften sind nach Art. 3

des Gesetzes vom 28. Juni 1877 zur Gewerbesteuer beizuziehen, und haben daher für die Einkommenssteuer eine Fassion nicht mehr abzugeben.

Honorare für die Redaktion und für wissenschaftliche Arbeiten unterliegen wie bisher der Berufs-Einkommenssteuer.

Hierbei wird der Gewerbs- und Handelsstand insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatirung der verzinsslichen Activen und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die zur Gewerbesteuer gezogenen Handelsleute gleichwohl ihre sämtlichen verzinsslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus der württbg. Gewerbesteuer unterliegenden Actienunternehmungen und ebenso die gänzliche oder theilweise Steuerfreiheit des aus dem Ausland fließenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renten-Einkommens aufgehoben worden ist.

Wer seit der Besteuerung unterliegendes Dienst- oder Berufs-Einkommen ganz oder theilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den 10fachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privat-Vermögens-Verwalter haben den Fassionen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen.

Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche nicht spätestens bis zum 6. Mai d. J. fatiren, werden speziell dazu aufgefordert werden,



wofür sie dem Diener eine Gang-
gebühr von 20 S zu bezahlen
haben.
Weitere Säumnisse haben Be-
strafung zur Folge.
Calw, den 15. April 1882.
Namens der Ortssteuer-Commission:
Stadtschultheiß
Schuldt.

Wittberg,
**Langholz- und
Eichenrinde-Verkauf.**
Am Samst-
tag, den 22.
April, Vormit-
tags 10 Uhr,
kommt auf hie-
sigem Rathhaus
zum Verkauf
aus dem Stadtwald Gemeinnsberg:
84 Stämme tammenes Langholz mit
81,18 Festm.,
zu gleicher Zeit aus dem Stadtwald
Langeladen und Gemeinnsberg:
ca. 150 Rm. Eichenrinde,
wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 16. April 1882.
Waldmeister
Saarer.

Privat-Anzeigen.

Zum Hause des verst. Christoph
Widmann sind
2 Herdplatten mit 3 größeren
Kochhöfen und einem
Waschkessel
billig zu verkaufen.

Ein Logis
hat bis Georgii oder Jacobi zu ver-
mieten
Korof 3. Kappen.

Die Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger, Calw,
empfehl sich zur Anfertigung von:

WERKEN in verschiedenen Sprachen, Broschüren, Catalogen, Einladungsbroschüren, Prospecten, Preis-Couranten, Programme.	STATUTEN, Arten, Schildköpfe, Monitums, Rechenschafts-Berichten, Rechnungen, MEMORANDEN, Facultäten.	NOTA'S, Adresskarten, Meinkarten, SPEISEN-KARTEN, Visitenkarten, Kochrezepte - Einladungen, Verlobungsbroschüren, Wechsels.	MENU'S, Etiquetten, TAXI-ORDRES, Plakaten, Einsparungsbelegungen, Bestellsätze, Tabellen etc.
--	---	---	---

in Buch- & Steindruck.

*Hand-Courants mit Firma bedruckt, pr. Mille Mk. 6. 50. Visitenkarten in moderner Schreibweise Mk. 1. — pr. 100 St.
Siegelblatten in sehr schöner Ausführung pr. Mille Mk. 7. 50., 10 Mille Mk. 21.*

Tapeten.
Meine Heidelberger Musterkarte, für
die kommende Saison mit den neue-
sten Dessins ausgestattet, von 20 S
bis M. 2. pr. Stück, empfehle ich zur
fleißigen Benützung bestens
Aug. Schnauer,
bei der untern Brücke.
8—10 Ctr.
Dehmd
verkauft
Ihudium.
Einen Wagnervoll
Dehmd
hat zu verkaufen
Lehne, OA. Thierarzt.

Stollwerck'sche
Chocoladen
und **Cacaos**
empfehlen in Originalpackung
in Calw J. M. Dreiss, Conditor,
A. Haager, Conditor, A. Schmitz.
Allensteig: Chr. Bernhard, Cond.

Haus und Käferei zu verkaufen.
In einem Ort mit ca. 4000 Einwohnern in der Nähe von Stuttgart
ist eine Käferei mit großer Kundenschaft wegen schnell eingetretener Familien-
verhältnisse zu verkaufen. Zu dem Verkauf gehören:
ein 1¹/₂ stockiges Wohnhaus, sowie ein großer Gemüsegarten beim Haus,
großer gewölbter Keller, eine große geräumige Werkstatt, ein frei-
stehender Schwein-, Gänse- und Hühnerstall, ca. 12 Eimer Wein,
9 Stück Lagerfaß, 40 Stück Transportfässer, sowie der ganze Käfer-
handwerkszeug sammt Holzvorrath.
Reflektirende Liebhaber müssen ungefähr über 6—7000 M. zu verfügen haben.
Die Käferei wurde seither mit bestem Erfolg betrieben und ist die einzige
im Orte.
Näheres im Compt. ds. Blattes.
Weißern, OA. Calw.
2 starke
Einspanner-Wagen,
sowie einiges **Fuhrgehirr** und ca.
40 Ctr. gut eingebrachtes **Heu** steht
dem Verkauf aus und kann jeden Tag
ein Kauf abgeschlossen werden.
Michael Schmidt.

Neeller Ausverkauf
der hier längst bekannten Firma
Geschwister Levison aus Stuttgart
im Gasthaus zum Engel in Calw.

Vollkommen große farbige Männerhemden, nichts aus der Breite
genommen, von M. 1. 00. bis 2. 20., letztere Prima französische Waare,
für Knaben in allen Größen vorräthig; Vorhangstoffe von 17 S an;
große gestricke Frauenröcke zu M. 1. 80., für Kinder von 40 S
an; gestricke Sommerröcke zu 2 M.; wollene und leinene Tischdecken
M. 2. 50.; rein wollene Commodedecken M. 1. 30., weiße zu M. 1.;
echt türkischrothe Taschentücher 30 S; ein feines 2 Ellen langes
Tisch Tuch M. 1. 50.; 6 Servietten M. 2. 50.; weiße Handtücher
25 S; Corsetts von 1 M. an bis zu den feinsten; vollkommen große
Zugleschürzen, gute Waare, 50 S; vollkommen große Bettüberwürfe
von M. 2. 50. an; 2 Ellen breiter Wollflanell 80 S per alte Elle.

Als besonders empfehlungswerth:
weiße Herrenhemden mit dreifach leinener Brust von vorzüg-
lichem Stoff zu M. 3., 3. 50., 4 M.; große Frauenhemden
von M. 1. 40. bis M. 2. 50. mit prachtvoller Stickerei;
weiße Knaben- und Mädchenhemden von 70 S an; weiße
Damenhemden von M. 1. 20. an, Confirmantenhemden mit
Faltenbrust M. 1. 54.

Sämmtliche Wäsche ist eigenes Fabrikat (Zuchthausarbeit)
und werden nur die besten Stoffe dazu verwendet.

Weiße Herrenhemden nach Maß unter Garantie des Gutstehens
mit 3fach fein leinener Brust und vorzüglichem Stoff, werden das
halbe Duzend zu 27 M. in kurzer Zeit elegant ausgeführt.

Geschwister Levison aus Stuttgart im Gasthaus z. Engel in Calw.
**Der Ausverkauf dauert nur noch
kurze Zeit.**

Ein möblirtes
Zimmer
hat zu vermieten
Perrot, Bahnhofstr.,
2 Treppen hoch.
Ein jüngeres
Mädchen
vom Lande findet eine Stelle auf
Georgii.
Näheres im Compt. d. Bl.

Zu verkaufen.
Meinen Hausantheil mit Laden
sehe dem Verkauf aus.
J. Stäubli.
Oberkollwangen.
300 Mark Pfliegeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit bis
Georgii zum Ausleihen parat
Wagner Hauser.
In eine hiesige Familie wird noch
auf Georgii ein tüchtiges
Mädchen,
welches sich gerne allen häuslichen Ar-
beiten unterzieht, gesucht und ist Näheres
im Compt. d. Bl. zu erfragen.
Für ein ordentliches
Mädchen
wird eine Laufstelle gesucht.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 15. April 1882.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Reis	Neue Zu- fuhr	Ne- sammt- Betrag	Heu- taar Ver- kauf	Im Reis gebl.	Höfner Preis	Waher Mittel Preis	Kiebers. Preis	Ver- kauf- Summe		Begen der vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
									M.	S.		
Wagen- Kernen	—	56	56	56	—	—	13	—	—	728	—	5
Reggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	109	109	109	—	9 60	9 41	9 10	1025	70	—	1
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber neue	15	122	137	122	15	7 50	7 30	7 10	891	60	—	2
Wicken	—	9	9	9	—	—	—	—	—	126	—	—
Summe	15	296	511	296	15					2771	30	

Stadtschultheißenamt

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adloff, Calw.